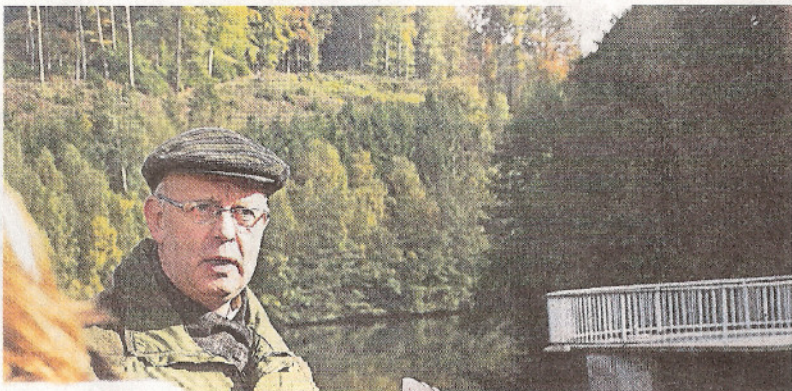


WANDERUNG IM WIEBACHTAL

Von Mühlen, Natur und Gruben

RADEVORMWALD (wos) **Sabine Fuchs** als Vorsitzende der IG Wiebachtal und **Bernhard Priggl** für den Bergischen Geschichtsverein (BGV) begrüßten 45 Wanderer zu einer historischen Wanderung durch das Wiebachtal. Priggl, auch Revierförster in der Stadt, erzählte am Start- und Zielpunkt Feldermanns Hütte am Kattenbusch die Geschichte des alten Hauses.

Das bis in die 50er Jahre von der Stadt abseits gelegene Gehöft stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Eine Inschrift ist aus dem Jahr 1738 datiert. Priggl erklärte, dass die Hofe früher wegen der Schmelze im Rheinfeld immer kleiner wurden. Auch dieses Haus sei dem Teufel einmal der Länge nach geteilt worden. Von Feldermanns Hütte habe es früher einen Hohlweg bis Tspingradt gegeben. Wichtige Ziel war die Brunnstation. Bei der Mühle, für die es aus dem Jahr 1043 Unterlagen gibt, Wiebachten viele Tufsteinmehlen aus diesen Gesteinsarten, weil oft nur in ihnen wie in den Kirchbänken Aufzeichnungen schriftlich getätigt wurden“, so die Priezel. 1005 ist in der Mühle ein Malwerk erwähnt. Die Nachkriegszeit gab es die in den 1990er Jahren. Der Reviervorstand stellte am 1. die Verbindung aus dem Uffetal zur Straße an der Mühle-Kirche her. „An der Talmühle sind frühere Fischenfischen, die im Wiebachtal geschäftig wurden waren, zu Schulstul-



Bernhard Priggl berichtete auf dem Stamm der Vorposten über die Geschichte des fälligen Industrie- und Industrie Wiebachtal

ten verarbeitet wurden. „Für die Waldwege entlang der Wiebachtal führte der Weg zur Wappervorposten. An dieser Stelle, wo der Tspingradt Bach und der Wiebachtal früher zusammenfließen, hielt Priggl über die wechselvolle Geschichte, die 1790 unheimlich begann. Es gab schon drei Gruben, die im Wasser versinken sind. Tufsteinmehlen über die Carolina-Grube gibt es im Internet auf der Homepage der IG Wiebachtal. Priggl berichtete, dass einer der Eigentümer, **Ernst Johann von Priezel**, den jungen **Karl von Heinrich Jung-Stilling** einstellte. Thema war auch die berühmte „Himmelswiese“, neben der bis 1978 ein altes Steinbrunnchen stand, das der Wagnerverband

nach dem Kauf abgebrochen hat, auf dem Blickweg liegen auch Wege, die vor einiger Zeit auch von Eisenbahnen genutzt wurden. Die im Wiebachtal geschäftigen Holzabtransportierten. An vielen Stellen lässt die Natur ihre Pflanzen auf und neben den Wegen zurückgeblieben. An einer Stelle stehen auch die **1000er Koggen**. Schiller zum Paroianastig, der auch durch den **Geotop** reich von Radewormwald und Hülkesweges führt. Nach der Wanderung lud die IG Wiebachtal am 1. den stellvertretenden Vorsitzenden **Sabine Fuchs** zu einer Grillparty am **Kattenbusch** ein. Die Party mit **1000er Koggen** am Wiebachtal am **Feldermanns Hütte** ein.